

Sozialindikatoren NRW – aktuelle Entwicklungen¹

Sozialberichte NRW online stellt ein Set an Indikatoren zur Verfügung, das die Grundlage für einen zeitnahen Überblick über die soziale Lage in Nordrhein-Westfalen liefert (vgl. www.sozialberichte.nrw.de/indikatoren). Zur Verstärkung der Sozialberichterstattung gehört es, diese Indikatoren regelmäßig zu aktualisieren.

Die aktualisierten Indikatoren zeigen für das Jahr 2013 eine Stagnation der wirtschaftlichen Entwicklung. Zwar ist die Zahl der Erwerbstätigen und auch der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weiter gestiegen, das Arbeitsvolumen war jedoch leicht rückläufig und die Reallöhne stagnierten.

Sowohl der Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen als auch der Anteil der Personen, die von relativer Einkommensarmut betroffen sind, ist gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen.

Des Weiteren gibt die Kurzanalyse Auskunft zur Bevölkerungsentwicklung, zur Entwicklung der Zahl der Verbraucherinsolvenzen, zu ausgewählten Bildungsindikatoren, zur Wahlbeteiligung und zur Lage der öffentlichen Haushalte.

Methodischer Hinweis

Indikatoren, die Bevölkerungszahlen beinhalten, wurden mit der letzten Aktualisierung weitgehend auf die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf Basis des Zensus 2011 umgestellt. Einige Indikatoren, wie z.B. die Armutsrisikoquote, basieren auf dem Mikrozensus, einer Haushaltsbefragung, bei der rund 1 % der Bevölkerung zu ihren Lebensbedingungen Auskunft geben. Mit der Aktualisierung der Ergebnisse für das Jahr 2013 wurde die Hochrechnung des Mikrozensus umgestellt: Ab dem Erhebungsjahr 2011 liegt dieser nun die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf Basis des Zensus 2011 zugrunde. Die Ergebnisse für die Jahre 2011 und 2012 wurden entsprechend revidiert.

Die Sozialindikatoren im Detail:

Wirtschaftliche Entwicklung

Im Jahr 2013 lag das Bruttoinlandsprodukt Nordrhein-Westfalens preisbereinigt (real) um -0,1 % niedriger als 2012 ([Link zum Indikator 1.1](#)). Damit ist die wirtschaftliche Dynamik der Vorjahre zum Stillstand gekommen. Nordrhein-Westfalen blieb damit hinter dem deutschlandweiten Trend (+0,4 %) zurück.

¹ Korrigierte Fassung (vom 22.5.2015): Auf Seite 5 wurden die Angaben zu Zahl und Entwicklung der Verbraucherinsolvenzen nachträglich korrigiert.

Die Zahl der Erwerbstätigen ist weiter gestiegen (+0,4 %) und lag 2013 bei insgesamt 8,93 Millionen. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten fiel der Anstieg etwas stärker aus (+0,9 % gegenüber dem Vorjahr) als bei den Erwerbstätigen insgesamt. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag im Juni 2013 bei 6,11 Millionen ([Link zum Indikator 1.4](#)).

Das Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen ist jedoch 2013 gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken (-0,1 %). Zwischen den Sektoren gibt es jedoch unterschiedliche Entwicklungen: Während das Arbeitsvolumen im Dienstleistungssektor nahezu gleich geblieben ist, war die Jahresarbeitsleistung im Produzierenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahr rückläufig (-0,3 %²; [Link zum Indikator 1.3](#)).

Demografische Entwicklung

Insgesamt ist die nordrhein-westfälische Bevölkerung von 2011 bis 2013 um +0,2 % auf 17,57 Millionen angestiegen.³ Die Bevölkerungsentwicklung fiel in den Regionen sehr unterschiedlich aus.⁴ Der größte Bevölkerungszuwachs ist in Münster (+2,2 %) und Köln (+2,0 %) zu verzeichnen, der größte Bevölkerungsrückgang im Märkischen Kreis und im Kreis Höxter (jeweils -1,5 %; [Link zum Indikator 2.5](#)).

Arbeitsmarkt

Die Erwerbslosenquote lag 2013 mit 6,0 % geringfügig höher als im Vorjahr (5,9 %) ([Link zum Indikator 11.3](#)). Die Zahl der Langzeiterwerbslosen ist im Jahr 2013 weiter auf 239.000 gesunken (-1,4 % gegenüber 2012), die Zahl der Kurzzeiterwerbslosen ist dagegen auf 264.000 gestiegen (+5,5 % gegenüber 2012). Entsprechend lag auch der Anteil der Langzeiterwerbslosen an den Erwerbslosen mit 47,5 % niedriger als im Vorjahr (2012: 49,2 %) ([Link zum Indikator 11.4](#)).

Auch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit zeigt für 2013 einen leichten Anstieg der Arbeitslosenquoten⁵ (von 7,9 % im Dezember 2012 auf 8,1 % im Dezember 2013). Innerhalb Nordrhein-Westfalens zeigen sich starke regionale Unterschiede. Die Arbeitslosenquoten variierten im Dezember 2013 zwischen 15,0 % in Gelsenkirchen und 3,3 % im Kreis Coesfeld ([Link zum Indikator 1.7](#)).

Lohnentwicklung

Für die Mehrzahl der privaten Haushalte stellen die Einkünfte aus abhängiger Erwerbstätigkeit die wichtigste Einnahmequelle dar. Der nordrhein-westfälische Durchschnittsverdienst (Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer/-in), ist von 2012 auf 2013

² Vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder: http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR/.

³ Diesen Zahlen liegt die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf Basis des Zensus 2011 zugrunde.

⁴ Vgl. Müller (2014). Regionale Bevölkerungsentwicklung in Nordrhein-Westfalen 2000 bis 2012. Information und Technik Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Statistische Analysen und Studien, Band 79. Düsseldorf (https://www.it.nrw.de/statistik/analysen/stat_studien/2014/band_79/z089201452.pdf)

⁵ bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

um +1,5 % gestiegen. Damit fällt der Anstieg niedriger aus als in den Vorjahren ([Link zum Indikator 4.3](#)).

Mit +1,9 % sind die Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde in 2013 im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls nur moderat gestiegen (2012: +4,3 %). Damit lag der Anstieg der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitsstunde 2013 nur knapp über dem Niveau des jahresdurchschnittlichen Preisanstiegs 2013 (+1,7 %⁶), so dass sich die preisbereinigten Bruttostundenlöhne gegenüber dem Vorjahr kaum erhöht haben.

Der Anstieg der Bruttostundenverdienste fiel im Dienstleistungssektor mit +2,3 % höher aus als im Produzierenden Gewerbe (+1,2 %). Der Durchschnittsverdienst pro Stunde lag im Dienstleistungssektor im Jahr 2013 mit 23,35 Euro jedoch weiter deutlich unter den erzielten Verdiensten im Produzierenden Gewerbe (28,68 Euro)⁷ ([Link zum Indikator 4.4](#)).

Mindestsicherungsleistungen

Zu den Mindestsicherungsleistungen zählen in der nordrhein-westfälischen Sozialberichterstattung:

- SGB-II-Leistungen: Arbeitslosengeld II/Sozialgeld nach dem Sozialgesetzbuch Zweites Buch (SGB II) „Grundsicherung für Arbeitsuchende“,
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) „Sozialhilfe“,
- Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII und
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Zum Jahresende 2013 waren rund 1,93 Millionen Menschen und damit gut jede zehnte Person in Nordrhein-Westfalen auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen. Damit lag die Zahl der Personen mit Bezug von Mindestsicherungsleistungen um rund 59.000 (+3,1 %) höher als 2012. Die Mindestsicherungsquote⁸ ist von 10,7 % zum Jahresende 2012 auf 11,0 % zum Jahresende 2013 gestiegen.

Die Zahl der SGB-II-Empfänger/-innen, die mit 82,4 % mit Abstand die größte Gruppe unter den Mindestsicherungsempfänger/-innen stellen, ist um +1,6 % gestiegen. Im Dezember 2013 bezogen insgesamt 1,59 Millionen Menschen SGB-II-Leistungen. Das waren rund 25.000 mehr als im Dezember 2012 ([Link zum Indikator 7.4](#)).

Die SGB-II-Quote⁹ betrug im Dezember 2013 11,4 % und lag damit etwas höher als im Vorjahresmonat (Dezember 2012: 11,2 %; [Link zum Indikator 7.6](#)). Die SGB-II-Quote der

⁶ Vgl. Verbraucherpreisindex für NRW: http://www.it.nrw.de/statistik/q/daten/eckdaten/r323preisindex_aph.html.

⁷ Vgl. Datenangebot des Arbeitskreises der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) der Länder: http://www.vgrdl.de/Arbeitskreis_VGR/.

⁸ Die Mindestsicherungsquote gibt den prozentualen Anteil der Beziehender/-innen von Mindestsicherungsleistungen an der Bevölkerung wieder.

⁹ Die SGB-II-Quote gibt den prozentualen Anteil der Leistungsbezieher/-innen in der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II an der Bevölkerung im Alter von unter 65 Jahren wieder.

unter 15-Jährigen fiel mit 18,6 % zum Jahresende 2013 deutlich höher aus (Dezember 2012: 18,1 %; [Link zum Indikator 7.7](#)).

Auch bei allen anderen Mindestsicherungsleistungen ist die Zahl der Empfänger/-innen gestiegen. Ende 2013 bezogen rund 250.000 Menschen Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII. Das waren 7,8 % mehr als Ende 2012.

Am deutlichsten gestiegen ist Zahl der Empfänger/-innen von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz: Ende 2013 haben rund 57.000 Menschen diese Leistungen bezogen (+27,9 % im Vergleich zum Vorjahr). Rund 32.000 Personen haben Hilfen zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen erhalten (+11,8 % im Vergleich zum Vorjahr; [Link zum Indikator 7.4](#)).

Alle kreisfreien Städte und Kreise weisen im Vergleich zum Vorjahr einen Anstieg der Mindestsicherungsquoten auf. Regional variieren die Mindestsicherungsquoten in Nordrhein-Westfalen nach wie vor sehr deutlich.¹⁰ Die Spanne reichte zum Jahresende 2013 von 5,3 % im Kreis Coesfeld bis 19,8 % in Gelsenkirchen. Deutlich überdurchschnittliche Mindestsicherungsquoten waren Ende 2013 zudem in den kreisfreien Städten Essen (17,2 %), Mönchengladbach (17,0 %), Dortmund (16,6 %) sowie Wuppertal (16,2 %) zu verzeichnen ([Link zum Indikator 7.5](#)).

Armutsgefährdung

Die Armutsrisikoquote¹¹ lag 2013 in Nordrhein-Westfalen bei 16,0 %. Der Anteil der Personen, die von relativer Einkommensarmut betroffen sind, ist damit im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (2012: 15,4 %; [Link zum Indikator 7.3](#)).

Zu den Bevölkerungsgruppen mit einem überdurchschnittlichen Armutsrisiko zählen weiterhin:

- Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren mit 21,3 % (2012: 20,2 %)
- Junge Erwachsene mit 25,6 % (2012: 25,0 %)
- Alleinerziehende und ihre Kinder mit 41,7 % (2012: 40,3 %)
- Erwerbslose mit 57,3 % (2012: 58,3 %)
- Personen in Haushalten mit einem geringqualifizierten Haushaltsvorstand mit 40,1 % (2012: 38,0 %)
- Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit mit 36,2 % (2012: 36,3 %)

¹⁰ Daten zu den Mindestsicherungsleistungen auf Gemeindeebene sind in der [Landesdatenbank](#) abrufbar ([Link zu den entsprechenden Tabellen](#)).

¹¹ Die Armutsrisikoquote gibt an, wie hoch der prozentuale Anteil der Personen mit einem Einkommen unterhalb der Armutsrisikoschwelle an der Bevölkerung ist. Die Armutsrisikoschwelle ist derjenige Einkommenswert, unterhalb dessen von Einkommensarmut ausgegangen wird. Mit dem Sozialbericht NRW 2012 wurde das Verfahren zur Ermittlung der Armutsrisikoschwelle an den EU-Standard angepasst. Danach liegt die Armutsrisikoschwelle bei 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der nordrhein-westfälischen Bevölkerung. Das waren 873 Euro im Jahr 2013 ([Link zum Indikator 7.2](#)). Zur Ermittlung der Äquivalenzeinkommen wird die neue OECD-Skala verwendet ([Link zum Indikator 7.3](#)).

Verbraucherinsolvenzen

Eine beantragte Verbraucherinsolvenz ist ein starkes Indiz für das Vorliegen einer Überschuldungssituation. 2013 wurden insgesamt 23.704 Verbraucherinsolvenzverfahren beantragt, das waren 6,1% weniger als im Vorjahr ([Link zum Indikator 6.1](#))¹².

Bildung

Im Schuljahr 2012/2013 haben 4,4 % der Schulabgängerinnen und -abgänger keinen Hauptschulabschluss erzielt. Damit ist der Anteil weiter gesunken (2011/2012: 5,1 %). Die regionalen Unterschiede sind deutlich: Während im Rheinisch-Bergischen Kreis nur 2,7 % der Abgänger/-innen die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen haben, waren es in Gelsenkirchen 8,5 % ([Link zum Indikator 10.5](#)).

Auch der Anteil der Übergänge von der Grundschule auf ein Gymnasium an allen Übergängen auf weiterführende Schulen variiert regional sehr stark: So erfolgten in Gelsenkirchen nur 29,6 % der Übergänge auf ein Gymnasium, in Bonn hingegen waren es 56,1 %. Landesweit lag der Anteil der Übergänge auf ein Gymnasium mit 41,6 % Im Schuljahr 2013/2014 genauso hoch wie im Vorjahr ([Link zum Indikator 10.6](#)).

Partizipation

Nur die Hälfte der Wahlberechtigten (50,0 %) hat bei der Kommunalwahl im Mai 2014 ihre Stimme abgegeben. Damit war die Wahlbeteiligung niedriger als bei der Kommunalwahl im August 2009 (52,4 %). Am geringsten fiel die Wahlbeteiligung 2014 in Duisburg (40,5 %), Herne (42,2 %) und Mönchengladbach (42,7 %) aus, am höchsten in Münster (59,7 %) und in den Kreisen Coesfeld (58,7 %) und Höxter (57,1 %) ([Link zum Indikator 14.1](#)). Eine unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung ist vor allem in den kreisfreien Städten mit überdurchschnittlichen Arbeitslosen- und SGB-II-Quoten anzutreffen. Dieser Zusammenhang zwischen sozialer Lage und Wahlbeteiligung lässt sich auch in Bezug auf die Bundestagswahlen und auf Ebene der Stadtteile nachweisen: Je prekärer die soziale Situation in einem Stadtviertel, desto niedriger die Wahlbeteiligung¹³.

Öffentliche Haushalte

Die Lage der öffentlichen Haushalte ist eine wesentliche Rahmenbedingung für den Spielraum sozialpolitischen Handelns. Im Jahr 2013 sind die Steuereinnahmen des Landes Nordrhein-Westfalen auf 44,7 Milliarden Euro gestiegen (+2,9 % im Vergleich zum Vorjahr; [Link zum Indikator 3.1](#)).

Die bereinigten Gesamteinnahmen (56,7 Milliarden Euro) im Landeshaushalt NRW sind mit +3,8 % gegenüber dem Vorjahr deutlicher gestiegen als die bereinigten Gesamtausgaben (59,2 Milliarden Euro; +1,7 %). Der Finanzierungssaldo beläuft sich demnach auf -2,4 Milliarden Euro (2012: -3,6 Milliarden Euro) ([Link zum Indikator 3.2](#)). Die

¹² Die Angaben zu Zahl und Entwicklung der Verbraucherinsolvenzen wurden nachträglich korrigiert.

¹³ Schäfer, Armin; Vehrkamp Robert; Gagné, Jérémie Felix (2013): Prekäre Wahlen. Milieus und soziale Selektivität der Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013. Gütersloh.

Gesamtverschuldung des Landes NRW hat sich gegenüber 2012 um 2,7 % erhöht und lag 2013 bei 137,4 Milliarden Euro ([Link zum Indikator 3.3](#)).

Die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände (nur Kernhaushalte) haben sich 2013 auf 47,6 Milliarden Euro erhöht (+3,0 % gegenüber dem Vorjahr). Das Volumen der kurzfristigen Kredite (Liquiditätskredite), die der Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der kommunalen Kernhaushalte dienen, lag 2013 bei 25,3 Milliarden Euro, das der langfristigen Kredite (Investitionskredite) bei 22,3 Milliarden Euro. Damit ist das Niveau der Investitionskredite gegenüber dem Vorjahr um -1,8 % gesunken, während das der Liquiditätskredite um +7,7 % gestiegen ist ([Link zum Indikator 3.5](#)). Die Pro-Kopf-Verschuldung der Gemeinden durch Liquiditätskredite lag 2013 durchschnittlich bei rund 1.400 Euro je Einwohner. Diese Pro-Kopf-Belastung durch kurzfristige Kredite variiert sehr deutlich zwischen den Kommunen. Während einige Gemeinden keinerlei Belastung durch Liquiditätskredite aufwiesen, lag die höchste Belastung bei rund 7.200 Euro je Einwohner in Oberhausen ([Link zum Indikator 3.7](#)).

Die Sozialindikatoren können abgerufen werden unter <http://www.sozialberichte.nrw.de/indikatoren/>

Düsseldorf, den 24.10.2014

Information und Technik Nordrhein-Westfalen (**IT.NRW**)

Im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales

**Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen**

